

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **50 (1956)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

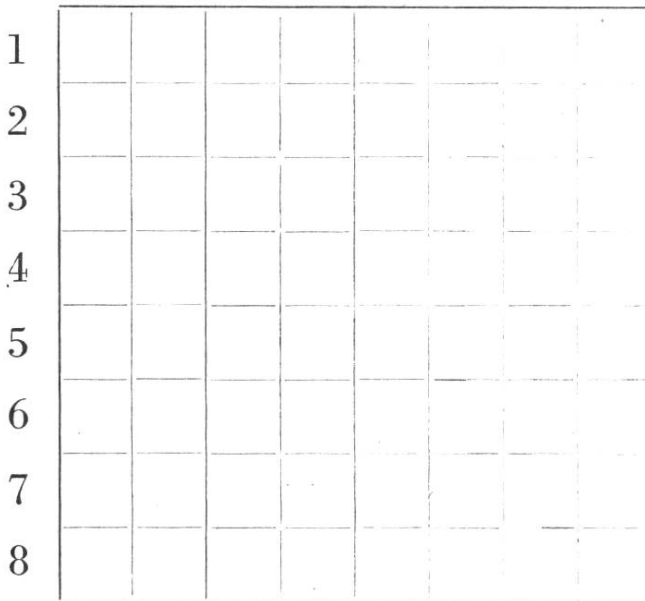
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Füllrätsel

Rud. Stauffacher jun.



1. Einwohner von Frankreich
2. Mit welcher Waffe schoß Wilhelm Tell den Apfel herunter?
3. Ostschweizerisches Tal
4. Ortschaft Nähe Bodensee
5. Bürger von München
6. Geometrische Figur
7. Frauenberuf für die Schule
8. Unheimliches Wesen zur Geisterstunde

Diagonal von links oben nach rechts unten wünschen brennend die Völker der Diktaturstaaten!

Lösungen bis 15. Januar 1957 an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstr. 191, Bern.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Frau Maria Seitz-Fässler †

Eine liebe, herzensgute Frau und Mutter ist am 22. November letzthin von Gott zur ewigen Ruhe abberufen worden: Frau Maria Seitz-Fässler, von der Handelsschule E. Seitz, Luzern. Sie starb im Alter von erst 47 Jahren, nach langem, schwerem Leiden, das sie mit tiefer Ergebung und großer Geduld ertragen hatte. Die teure Verstorbene verdient es, daß ihr auch in der Gehörlosen-Zeitung ein Ehrenplatz eingeräumt wird.

Seitdem ihr verehrter, tüchtiger Gatte, Herr Handelslehrer E. Seitz, im Jahre 1939 — kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges — im «Oberhof» in Luzern eine Handelsschule gründete und dort mit seiner Familie Wohnsitz nahm, hat Frau Seitz den hiesigen Gehörlosen stets Wohlwollen und Verständnis entgegengebracht. Als Mutter von vier Kindern, von denen die älteste Tochter gehörlos ist, verstand sie sehr gut, mit den Gehörlosen zu verkehren und sie mit

ihrem sonnigen Humor zu unterhalten. Was uns sehr imponierte, ist der Umstand, daß Frau Seitz bei all ihrer Klugheit, reichen Bildung, Erfahrung und Belesenheit stets ihre schlichte Bescheidenheit, Einfachheit und Herzengüte bewahrte. Mit Wehmut denken wir nun an die Abendkurse in der Handelsschule Seitz zurück, wo die gütige Lehrersgattin jeden ankommenden gehörlosen Kursteilnehmer mit selbstverständlicher Freundlichkeit und herzlicher Wärme begrüßte. Das werden wir nie vergessen. — Der lieben Frau Seitz danken wir für alles, was sie uns je und je erwiesen hat. Gott hat sie nun für reif befunden, darum nahm er sie zu sich. Ein wohlverdientes Andenken von allen, die die liebe Verstorbene kannten und verehrten, ist ihr gewiß. Sie ruhe im Frieden des Herrn.

F. G.

Adolf Scherrer †

Am 27. November starb in Trogen Herr Adolf Scherrer im Alter von 82 Jahren. Als Schulinspektor war er gleichzeitig Präsident der Appenzellischen Anormalenfürsorge, und als solcher trat er in Verbindung mit Pro Infirmis und mit den Taubstummen. Viele Jahre amtierte er als Sekretär des Schweizerischen Verbandes für Taubstummenhilfe. Aber schon vorher und auch nach seinem Rücktritt wieder interessierte er sich für unsere Sache.

Wir sind Herrn Scherrer sehr zu Dank verbunden. Klar und scharf formuliert war seine Rede als Zentralsekretär, waren seine Geschäftsbriefe und Protokolle. Man wußte, woran man mit ihm war, auch das, daß er den Taubstummen von ganzem Herzen zugetan war und sich nach Kräften für ihr Wohlergehen einsetzte.

Ehre seinem Andenken!

Pia Martha Maeder †

Am 5. Dezember ist in St. Gallen im Alter von 55 Jahren heimgegangen zu ihrem Gott, dem sie ihr Leben lang vertraut hat, Fräulein Pia Martha Maeder, die Schwester unseres lieben Präsidenten des Schweiz. Gehörlosenbundes, Herr Adolf Mäder. Sie hat mit ihrem ledigen Bruder zusammen gelebt und ihm schwesterlich den Haushalt geführt. Aber noch mehr: Sie hat ihm in allen seinen Pflichten als Präsident des Schweiz. Gehörlosen-Bundes und des Gehörlosenvereins St. Gallen treu und hilfreich zur Seite gestanden. Als Schwerhörige hatte die liebe Verstorbene ein weites Herz für die Gehör-

losen. Ihr Heim stand gastfreundlich vielen Gehörlosen offen und sie scheute keine Mühe, ihnen Freude zu bereiten.

Wir gedenken in aller Stille dankbar an die liebe Heimgegangene, aber auch an ihren trauernden Bruder, der mit dieser Schwester innig verbunden war. Mit ihm trösten wir uns durch das Wort Jesu: «Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten» (Joh. 14, 3). Nun hat sie eine Wohnung im Himmel gefunden. Unsere herzliche Teilnahme den trauernden Angehörigen! Schw. M. M.

Ferienerinnerung

Fanny Lichti

(Schluß)

Als es über Nacht aufhellte und die Meldung kam: Eine Autofahrt in die Schneeberge! — da loderte die Freude auf wie ein Augustfeuer! Die Herzen wollten fast zerspringen. Der Parsenn-Expres, ein Autocar, holte uns ab. Petrus wurde diesen Sommer immer gescholten, aber für uns machte er diesmal alles gut. Er fegte die Berge silberhell, die Wiesen leuchteten wie Smaragd. An den Bergen standen mühsam zusammengetragene Heuschöchli. Sie alle trugen große dicke Schneekappen. Arme Aelpler, wie müssen sie sich plagen, derweilen wir auf Polstern sitzen!

Flüela-Hospiez. Das liebliche Seelein liegt in Schneebergen eingebettet. Viel zu schnell verließ unsere Kutsche die unbeschreibliche Schönheit und führte uns hinab ins Engadin. In Zuoz war Halt. Prachtvolle Häuser, das Rathaus, bemalt mit dem Drachentöter Sankt Georg. Die Fenster der Bündnerhäuser liegen tief in der Mauer, oft 50 bis 60 cm tief, d. h. so tief wie die Mauer dick ist. Sie sind mit vielen Blumen geschmückt, meistens roten, rot wie der Rock der Landestracht. Wir fuhren nach Bevers und Pontresina und wanderten zum Morteratschgletscher, dem ein Wasserlein entquillt, das sich später zum Fluß vergrößert. Lieblich der See von St. Moritz, häßlich dagegen die Hotel-Steinklötze. Julierpaß, das Panorama ist wunderschön! In Tiefencastel wird in die Albulastraße eingebogen und über das schön gelegene Wiesen geht es Davos zu. Erfreut hat uns dort die rote Seilbahn, aber traurig stimmten uns die großen Sanatorien mit ihren armen, kranken, heimwehgequälten Insassen.

Glücklich kamen wir im «Waldhof» an. Dank dem ruhigen Chauffeur, der uns so sicher geführt hatte.

Es nahte die Abschiedsstunde. Der Saal wurde mit vielen bunten Fähnchen geschmückt; in einem roten Ring angekettet saß ein schmucker Papagei als Symbol unserer Ferienzunft. Freudigen Her-

zens danken wir dem lieben Gott, der Kursleitung und ihren Helfern, der Heimleitung und ihrem Personal, allen Spendern von Beiträgen an die Kurskosten. Es ist ein unvergeßlicher Ferienkurs.

Fanny Lichti.

40 Jahre Gehörlosen-Fußball in Zürich

Anlässlich des 40jährigen Bestehens des Gehörlosen-Sportvereins Zürich trug dieser einen Fußball-Wettkampf aus gegen die Stuttgarter Kameraden und gewannen ihn sicher mit 4 : 1 Toren, dank dem «berühmten Schweizer Riegel ums Tor», schrieb die Deutsche Gehörlosen-Zeitung.



Hier das Bild der ersten schweizerischen Taubstummen-Fußballmannschaft 1916 in Zürich, Farben Grün und Schwarz. Es sind Männer mit braven Schnäuzen, wie sie damals die jungen Männer stolz zur Schau trugen. Wer lebt wohl noch von diesen strammen Burschen? Wer von Euch kennt jemanden davon? Oder gibt es unter den Lesern welche, die gar sich selber erkennen?

Unsern Zürcher Fußballern nachträglich noch die herzlichste Gratulation! Möchten sie dazu beitragen, daß der «Schweizer Riegel» auch dann hält, wenn es um Höheres geht, nämlich um das Vaterland!

3. Querfeldein-Lauf des Gehörlosen-Sportclubs Freiburg

Dieser alljährlich wiederkehrende Wettkampf der gehörlosen Läufer fand am 28. Oktober statt bei schneebedecktem, schlechtem, schlüpfrigem Boden. Siegerliste 5700 m: 1. Bernard Feyer, 23 Min. 19 Sek; 2. Jean-Louis Panchard, Wallis, 25. Min. 10. Sek. — 3800 Meter: 1. Paul Schaller 18:40; 2. Oscar Andrey 19:49; 3. Paul Piller 22:21. — 1900 Meter (Junioren): 1. Hans Hett 9:33; 2. Antoine Gremaud 9:54.

Den Freibürgern wäre vermehrte außerkantonale Beteiligung sehr zu wünschen. Das Laufen, vernünftig betrieben und ärztlich überwacht, ist eine jener natürlichen Sportarten, die keine teuren Einrichtungen und Geräte erfordern und bei denen die Gehörlosigkeit kein Hindernis im Wettkampf ist. Außerdem wäre der Freiburger Feldlauf eine vorzügliche Gelegenheit zur Verbindung von Deutsch und Welsch. Gf.

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Taubstummenanstalt und Ehemalige

Es ist erfreulich, zu sehen, welche Anhänglichkeit erwachsene Gehörlose ihrer frühern Bildungsstätte bis ins Alter bewahren. Die Taubstummenanstalt ist den meisten unter ihnen im wahrsten Sinne zur zweiten Heimat geworden. Manchen war sie sogar die einzige Heimat, die sie je gefunden haben. Man hat das Anstaltsleben oft düster und freudlos geschildert und die Insassen der Anstalten als bedauernswerte Menschen betrachtet. Und doch denken so viele Ehemalige gerne an ihre Anstaltszeit zurück, an die Hauseltern und Lehrer und das Personal, das für die leiblichen Bedürfnisse sorgte. Wie mancher Erwachsener hat wieder neuen Mut und neue Kraft gefunden in der Anstalt, wenn das Leben zu schwer zu werden drohte!

Für die Hauseltern bedeutet es eine zusätzliche Last, wenn sie sich auch mit Ehemaligen abgeben müssen. Aber sie tun das gerne und freuen sich, wenn ihre ehemaligen Schüler tapfer ihren Weg im Leben suchen. Aber auch die, welche weniger Glück haben oder versagen, finden Rat und Beistand. Ein gutes Verhältnis zwischen den Anstalten und ihren Ehemaligen ist sehr wichtig, auch wenn daneben noch eine Fürsorge besteht.

Es hat sich in den letzten Jahrzehnten in unseren Taubstummenanstalten manches geändert. Während sie früher oft in alten, ungeeigneten Gebäuden untergebracht wurden, sind heute vielerorts moderne Neubauten mit hellen, freundlichen Schul-, Schlaf- und Auf-